

müßten die Zifferblätter ersetzt werden. Als selbstverständlich bzw. unbedingte Notwendigkeit betrachten wir es, daß bei einer Einführung der Vierundzwanzigstundenteilung eine genügend lange Zeit für den Uebergang belassen wird. Dann könnte der Uhrenhandel sich für die Lieferung von den nötigen Zifferblättern einrichten. Er braucht zunächst auch nicht zu befürchten, daß die Vorräte der Zwölfstundenblätter entwertet werden, denn die Mehrzahl aller Uhrenträger wird trotz der Vierundzwanzigstundenteilung an der alten Einrichtung noch lange festhalten.

Billige Uhren

vielleicht sogar die billigsten, gab es jüngst in München, beim Warenhaus-Tief zu kaufen. Eine Jockeleuhr für, sage und schreibe — 20 Pfennig. Die Verkäuferin hat allerdings dazu bemerkt, diese Uhr ginge nicht richtig, die für 1 Mark wären gut, unser Gewährsmann hat aber ein Stück für 20 Pfennig erstanden, um das Faktum nach Hause tragen zu können. Geht es noch weiter herunter?

Für unsere

Schweizreise

sind noch fortgesetzt Anmeldungen eingelaufen, so daß wir z. Zt. auf eine recht erfreuliche Beteiligung rechnen dürfen. Inzwischen nehmen die Vorbereitungen ihren Fortgang und wir können bekanntgeben, daß schon zwei der bedeutendsten Präzisionsuhrenfabriken die Erlaubnis der Besichtigung erteilt haben. Sobald die Reiseordnung feststeht, machen wir weiteres hier bekannt.

Schließlich verweisen wir noch auf das

Verzeichnis der Mitglieder

des Verbandes Deutscher Uhrengrossisten, welches in der heutigen Nummer veröffentlicht wird. Wir empfehlen diese Mitglieder bei den Einkäufen zu berücksichtigen.

Die XII. Prüfung von Lehrlingsarbeiten,

die wir zu Ostern veranstalten, soll wieder als Übung und Vorbereitung für die vor den zuständigen Handwerkskammern abzulegenden Gehilfenprüfungen dienen. Demnach können sich die Lehrlinge aller Lehrjahre beteiligen und eine recht zahlreiche Beteiligung erhoffen wir schon aus Interesse an der Förderung der tüchtigen Ausbildung unserer Lehrlinge.

Da sich die Prüfung der Arbeiten nur auf die Ausführung, nicht auf deren Schwierigkeiten erstrecken kann, so ist es nicht empfehlenswert, den Lehrlingen Aufgaben zu stellen, die über das durchschnittliche Können in dem betreffenden Lehrjahre hinausgehen. Es ist besser, der Lehrling schickt eine einfache, aber tadellos vollendete

als eine schwierige, noch Mängel zeigende Arbeit ein. Nachstehend nennen wir einige, uns passend erscheinende Arbeiten, die jeder Lehrmeister nach seinem Geschmack noch vervollständigen kann.

Für das erste Jahr empfehlen wir die Anfertigung von Ambossen aus Stahl, einfachen Punzen, Drehherzen, Gehäuseausbeulern oder Messing-Feilarbeiten wie Flachschleifer, Planteur zum Löcherfüttern mit 3 Körnern, Nietbänkchen usw. Für die Beurteilung der Ausführung ist es besser, wenn die Messingflächen nur geschliffen, nicht poliert sind.

Im zweiten Jahre sind Aufziehwellen aus Stahl für Stuhuhren, große Gesperre, große Triebe, Unruhwagen, Ganghaken, feinere Punzen usw. zu wählen.

Für das dritte Jahr empfehlen wir Aufziehwellen, Triebe, Unruhwellen für Taschen- oder Reiseuhren, große Zylinder, Gangmodelle (Hemmungszeichnungen sollten davon vorher angefertigt werden), Steinfassungen usw.

Im vierten Jahre ist die Auswahl der Arbeiten unbegrenzt; empfehlenswert sind Reparaturen an Taschenuhren, Vollendung von Rohwerken, Zeichnungen von Hemmungen, Gangpartien für Reiseuhren usw.

Die Prüfungsarbeiten werden zensiert, und zwar nach Punkten. Es erhalten 1 Punkt die „genügend“, 2 Punkte die „ziemlich gut“, 3 Punkte die „gut“, 4 Punkte die „sehr gut“ und 5 Punkte die „vorzüglich“ ausgeführten Arbeiten. Die gut, sehr gut und vorzüglich zensierten Arbeiten werden mit einem Diplom ausgezeichnet und für die besten Arbeiten Prämien im Gesamtbetrag von 50 Mark ausgesetzt. Jede Prüfungsarbeit ist mit einem Kennwort zu versehen und in einem verschlossenen Umschlag, der das gleiche Kennwort tragen muß, ist die Bescheinigung des Lehrherrn, daß der Lehrling die Arbeit ohne fremde Beihilfe ausgeführt hat, beizufügen. Jeder Arbeit ist auch eine Beschreibung anzuhängen, aus der erkennbar sein muß, in welchem Lehrjahre der Lehrling steht. Handelt es sich um Reparaturen, so muß in der Beschreibung angegeben werden, welche Teile erneuert worden sind. Der Bequemlichkeit halber benutzt man die Anmeldepapiere der Zentralstelle, die jedem Bewerber kostenlos zugestellt werden.

Letzter Einsendungstermin ist der 10. April.

Mit kollegialem Gruß!

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung

(Zentralstelle zu Leipzig).

Alfred Hahn,
Vorsitzender.

H. Wildner,
Schriftführer.

Etwas vom Ursprung der Sozialpolitik.

(Nachdruck verboten.)

„Sozialpolitik“ ist eines von den Worten, auf die der bekannte Ausspruch paßt: „Gewöhnlich meint der Mensch, wenn er nur Worte hört, es muß sich auch dabei was denken lassen“. Man denkt sich auch sehr viel dabei, oft aber recht Unklares, Verschwommenes. Wenn man jedoch zu allen vorhandenen und noch kommenden sozialpolitischen Vorschlägen, Maßnahmen und Gesetzen Stellung finden will, wird man leichter zum Ergebnis kommen, wenn man sich über den Ursprung, die Entwicklung und die leitenden Ideen der Sozialpolitik in großen Zügen klar wird.

Wir haben uns deshalb entschlossen, unseren Uhrmachern als Staatsbürgern, soweit das im Rahmen unsrer Zeitung möglich, einmal einen solchen Generalüberblick zu geben. Wir werden heute den Ursprung und die Entwicklung der Sozialpolitik in einer geschichtlichen Skizze und in einem weiteren besonderen Artikel die leitenden Gedanken unsrer gegenwärtigen deutschen Sozialpolitik kurz darstellen.

Soweit unsere geschichtliche Forschung zurückblicken kann, sehen wir immer wieder im Leben aller Kulturvölker den Gegensatz zwischen Arm und Reich in Vergangenheit

und Gegenwart eine Schicksalsrolle spielen. Dieser Gegensatz ist wie ein Naturgesetz. Zu allen Zeiten ist es wie heute gewesen, daß der Starke den Schwachen zu unterjochen, zu seinem Vorteil zu benutzen versucht hat. Nur ein sehr kleiner Prozentsatz der Menschen, die Ausnahmenaturen, sind immer darauf bedacht, nicht ihren eigenen Vorteil zu haben, sondern der Nächsten mehr zu lieben als sich selbst. Die Regel auf der Welt ist leider, daß die stärkere Körperschaft, oder der stärkere Verstand oder der stärkere Charakter den schwächeren für seinen Vorteil benutzt, oder gar ausbeutet und unterdrückt. Das gilt für das Leben des einzelnen, wie ganzer Volksklassen, wie ganzer Völker. Hier liegt die Wurzel aller Sozialpolitik, welche die daraus entstehenden schweren Gegensätze mildern, ausgleichen und ausöhnen will.

Sehen wir an einigen Beispielen, wie die Geschichte das bestätigt. Wir wissen aus dem Leben der alten Griechen und Römer, daß die Staatsentwicklung dahin führte, daß große besitzlose Massen kleinen reichen und sie beherrschenden und ausnützenden Gruppen gegenüberstanden. Staatsmänner, Philosophen und Volksbe-